

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen**

**Humboldt-Universität <BERLIN>**

**Universität <BONN>**

**Universität <BRESLAU>**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 13-1** *Die Gründung der drei Friedrich-Wilhelms-Universitäten* : universitäre Bildungsreform in Preußen / hrsg. von Thomas Becker und Uwe Schaper. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013 [ersch. 2012]. - XIV, 229 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin ; 108). - Bibliographie Wolfgang Ribbe S. 195 - 205. - ISBN 978-3-11-027885-9 : EUR 99.95  
**[#2937]**

Zu Recht kann man die Epoche um 1800 als die Zeit des großen Universitätssterbens bezeichnen. Während und nach den Napoleonischen Kriegen wurden 20 der um 1700 noch 40 Hochschulen des Alten Reiches aufgelöst. Besonders betroffen waren die katholischen Universitäten. Mitten in den Wirren der Befreiungskriege bzw. kurz danach kam es aber auch im Zuge der Humboldtschen Bildungsreformen zu Neugründungen, darunter die drei Friedrich-Wilhelms-Universitäten in Berlin (1810), Breslau (1811) und Bonn (1818), die im Zentrum des vorliegenden Sammelbandes<sup>1</sup> stehen. Hatte es in Berlin bis dato keine Universität gegeben, konnten Bonn mit der kurzlebigen Maxischen Academie (1774 - 1798) und Breslau mit der ab 1702 bestehenden Jesuitenhochschule Vorläufer aufweisen. In Breslau trat man zudem die Nachfolge der aufgelösten Viadrina in Frankfurt/Oder an.

Rüdiger vom Bruch schildert in seinem vergleichenden Beitrag den radikalen Umbruch im deutschen Universitätswesen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Er zeigt, daß viele Reformen ihren Ursprung bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert, etwa an den bedeutenden Hochschulen der Aufklärung in Halle und Göttingen hatten. Wilhelm von Humboldt und seine Reformen traten nicht plötzlich aus dem Nichts auf, wie es die preußische Universitätshistoriographie lange suggerierte. Immerhin unterschieden sich die neuen Universitäten deutlich von denen der Frühen Neuzeit. Kants in seinem Spätwerk *Über den Streit der Fakultäten* (1798) dargelegtes, vehementes

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1018442316/04>

Plädoyer für den Vorrang der philosophischen Fakultät schlug sich ebenso in den Statuten der Neugründungen nieder wie die Gründung von Seminaren und die Forderung nach einer forschenden Lehre. Die Universität als Institution blieb erhalten. Das französische Modell von Spezialhochschulen lehnten Humboldt und seine Mitstreiter ab. Unverkennbar war der Einfluß Berlins auf die Schwestergründungen an Oder und Rhein.

Man hätte meinen können, daß sich die preußischen und deutschen Universitäten nach dem Sieg über Napoleon in aller Ruhe entwickeln konnten. Wie Hans Christof Kraus aber überzeugend darlegt, erlebten die Hochschulen zwischen 1815 und 1848 eine Phase von extremer Überwachung und Gängelung durch den Staat. Die „Karlsbader Beschlüsse“ von 1819 schränkten Lehr- und Lernfreiheit deutlich ein, was erbitterte Proteste von Seiten der Studenten zur Folge hatte.

Frank Wagner unterzieht dann die Professorenschaft der Gründungsphase, die noch zwischen Traditionen und Reformen schwankte, anhand einer von ihm aufgebauten Datenbank einer soziologischen Analyse. Man verfügte zwar über zahlreiche prominente Professoren wie etwa Schleiermacher, Fichte, Humboldt, Hegel, Savigny usw., doch konnte man noch nicht von der später so herausragenden Rolle Berlins unter den deutschen Universitäten sprechen. Immerhin wählte man die Dozenten nach streng fachlichen Kriterien aus, setzte eine Habilitation voraus und nahm Abschied von den frühneuzeitlichen Familienuniversitäten. Weitere Gründe für den Aufstieg Berlins, der in der Universitätsgeschichtsschreibung schließlich extrem überhöht und mittlerweile als „Mythos Humboldt“ stark relativiert wurde, waren die Größe der Stadt, die Nähe der Regierung und des Herrscherhauses sowie die Existenz weiterer wissenschaftlicher Institutionen

Die Universitäten des 19. Jahrhunderts waren zwar nicht mehr wie in der Frühen Neuzeit lutherische, reformierte oder katholische Hochschulen, doch spielte die Konfession nach wie vor eine nicht geringe Rolle. Wie Norbert Conrads in seinem Beitrag *Alleinstellung oder Parität?* darlegt, stand in Berlin außer Frage, daß die örtliche Hochschule eine protestantisch geprägte sein mußte, an der für eine katholisch-theologische Fakultät kein Platz war. Im Rheinland und in Schlesien, also in Bonn und Breslau, mit einem hohen Anteil von Katholiken mußte man schon Kompromisse schließen und der Konfession der Landeskinder Rechnung tragen. Neben katholisch-theologischen Fakultäten gab es ab 1853 dort „katholische“ Lehrstühle in der philosophischen Fakultät. Kultusminister Altenstein brachte die Haltung des preußischen Staates glasklar auf den Punkt: Für die Protestanten sorgte man aus Liebe, für die Katholiken aus Pflichtgefühl (S. 5).

Mit der Resonanz und Instrumentalisierung *Preußen[s]*, *Humboldt[s]* und der *Berliner Universität* in den Medien der DDR befaßte sich der Abendvortrag von Joachim-Felix Leonhard. Preußen wurde lange als Hort des Feudalismus und Militarismus angeprangert. Wilhelm von Humboldt, ab 1949 Namenspatron der Berliner Universität, und seine Reformen waren eine bedeutende Ausnahme.

Von dem angespannten Verhältnis zwischen Staat und Universitäten war bereits die Rede. Er dauerte über die Revolution von 1848 noch eine Weile

an. Thomas Becker kann jedoch belegen, daß es im Rahmen der 50-Jahr-Feier in 1860er Jahren langsam zu einer Annäherung, ja Versöhnung von Krone und Talar kam. Gesah dies 1860 in Berlin noch recht zaghaft, so feierte man 1861 in Breslau ein großes Fest, das dann sieben Jahre später in Bonn noch übertroffen wurde. Dort waren die bisher vermißten Vertreter des Königshauses und der Regierung präsent.

Die anstehenden 200jährigen Gründungsjubiläen waren im Februar 2010 der Anlaß, der universitären Bildungsreform in Preußen am Beispiel der drei gleichnamigen Hochschulen nachzuspüren. Berlin, das sich bald zur führenden Hochschule Deutschland entwickelte, steht hier deutlich im Mittelpunkt der Betrachtungen, doch drängen sich Vergleiche mit den nur wenig später ins Leben gerufenen Schwesterinstitutionen geradezu auf.

Von besonderem Wert sind die quellenkundlichen Beiträge des Bandes. So stellt Peter Bahl die Bedeutung des ***Album civium universitatis litterariae Berolinensis***, der Matrikel heraus, deren Edition für die Jahre 1810 bis 1850 soeben herausgekommen war.<sup>2</sup> Die Universitätsarchivare Winfried Schultze (Berlin), Wiesława Gł b und Teresa Suleja (Wrocław), Thomas Becker (Bonn) schildern die archivische Überlieferung am Ort, während Ingeborg Schnellling-Reinicke die einschlägigen ministeriellen Akten im Berliner Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz vorstellt. Potentiellen Forschern wird hier ein vorzüglicher Wegweiser zu den ungedruckten Quellen geboten.

Gewidmet ist der Band dem Historiker und Mitherausgeber des angesprochenen Matrikelbandes Wolfgang Ribbe, der kurz zuvor seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte. Eine Laudatio mit Porträt und ausführlicher Personalbibliographie belegen die vielfältigen Aktivitäten des vor allem als Landeshistoriker und Genealogen profilierten Historikers.

Der Anhang vereint noch einmal die wichtigsten archivischen und gedruckten Quellen mit einer Bibliographie der Forschungsliteratur. Den Abschluß

---

<sup>2</sup> ***Die Matrikel der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin 1810 - 1850*** / bearb. und hrsg. von Peter Bahl und Wolfgang Ribbe. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 25 cm. - (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin ; 86). - ISBN 978-3-11-023116-8 (Print + eBookPLUS) : EUR 498.00. - [#0963]. - Teil 1. Die Matrikel für das 1. bis 23. Rektoratsjahr (1810 bis 1833). - 2010. - LXXXIV, 601 S. : Ill. - Teil 2. Die Matrikel für das 24. bis 40. Rektoratsjahr (1833 bis 1850). - 2010. - S. 604 - 1266. - Teil 3. Indizes. - 2010. - 409 S. - Rez.: ***IFB 10-1***

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz314429123rez-1.pdf> - Eine digitale Fassung ist geplant, nicht aber eine Fortsetzung der Edition über 1850 hinaus. Die Breslauer Matrikel zählt leider zu den Verlusten des Zweiten Weltkriegs. Nahezu vollständigen Ersatz liefern hier wie an anderen preußischen Universitäten die „Amtlichen Verzeichnisse“: ***Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämtlicher Studirenden auf der Königlichen Universität Breslau.*** - 1.1829/30 - 49.1853/54. - Fortsetzung u.d.T.: ***Personal-Bestand der Königlichen Universität zu Breslau.*** - 50.1854 - 137.1897/98. - Die analogen, digitalisierten Verzeichnisse der Universität Bonn sind über die Homepage der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn erreichbar:

<http://s2w.hbz-nrw.de/ulbbn/periodical/titleinfo/775910> [2013-03-15].

<http://s2w.hbz-nrw.de/ulbbn/periodical/titleinfo/775908> [2013-03-15].

bilden die Kurzbiographien der Autoren, der Bildnachweis und ein Register, das in zwei Abschnitten den Zugriff auf Personen sowie auf Orte, Standorte, Bauwerke ermöglicht.

Während das Berliner Jubiläum bereits eine Fülle von Abhandlungen, darunter eine - mit dem am 27. Februar 2013 erschienenen letzten Band - glücklich abgeschlossene Universitätsgeschichte in sechs stattlichen Bänden<sup>3</sup> hervorgebracht hat, mangelt es daran für Breslau momentan noch. Das Bonner Jubiläum steht zwar erst in 5 Jahren an, diverse Vorbereitungen laufen aber bereits.

Manfred Komorowski

## QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz376298197rez-1.pdf>

---

<sup>3</sup> **Geschichte der Universität Unter den Linden** : 1810 - 2010 / hrsg. von Rüdiger vom Bruch und Heinz-Elmar Tenorth. - Berlin : Akademie-Verlag. - 25 cm [#1071]. - Biographie einer Institution. - Bd. 1. Gründung und Blütezeit der Universität zu Berlin 1810 - 1918 / von Heinz-Elmar Tenorth und Charles E. McClelland in Zsarb. mit Torsten Lüdtker ... - 2012 [ersch. 2013]. - XLIII, 674 S. : Ill. - ISBN 978-3-05-004622-8 : EUR 99.80. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. - Bd. 2. Die Berliner Universität zwischen den Weltkriegen 1918 - 1945 / von Michael Grüttner in Zsarb. mit Christoph Jahr ... - 2012. - 593 S. : Ill. - ISBN 978-3-05-004667-9 : EUR 99.80 - ISBN 978-3-05-005850-4 (e-book). - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314882278rez-1.pdf> - Bd. 3. Sozialistisches Experiment und Erneuerung in der Demokratie : die Humboldt-Universität zu Berlin 1945 - 2010 / von Konrad H. Jarausch ... In Zsarb. mit Reimer Hansen und Ilko-Sascha Kowalczyk. - 2012. - 715 S. : Ill. - ISBN 978-3-05-004668-6 : EUR 99.80. - [In **IFB** nicht bespr.]. - Praxis ihrer Disziplinen. - Bd. 4. Genese der Disziplinen : die Konstitution der Universität / hrsg. von Heinz-Elmar Tenorth in Zsarb. mit Volker Hess und Dieter Hoffmann. - 2010. - 579 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-05-004669-3 : EUR 69.80. - Rez.: **IFB 10-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314882731rez-1.pdf> - Bd. 5. Transformation der Wissensordnung / hrsg. von Heinz-Elmar Tenorth in Zsarb. mit Volker Hess und Dieter Hoffmann. - 2010. - 819 S. : Ill. - ISBN 978-3-05-004670-9 : EUR 99.80. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314883045rez-1.pdf> - Bd. 6. Selbstbehauptung einer Vision / hrsg. von Heinz-Elmar Tenorth in Zsarb. mit Volker Hess und Dieter Hoffmann. - 2010. - 762 S. : Ill. - ISBN 978-3-05-004671-6 : EUR 128.00. - [In **IFB** nicht bespr.].